

Elterninitiative „Für mehr Lehrer an Bayerns Schulen“

www.mehr-lehrer.org

13.07.2008 / am 17.07.08 um Einstellungsnotendurchschnitt ergänzt

Unser Bericht mit Anmerkungen zur Unterschriftenübergabe „Mehr Lehrer für Bayerns Schulen!“ am 08.07.2008 an Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein und Kultusminister Siegfried Schneider

Es hat uns geehrt, dass dieses Jahr neben Kultusminister Siegfried Schneider auch Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein sich die Zeit genommen hatte, die Unterschriften offiziell entgegen zu nehmen. Dafür bekamen wir mit einer halben Stunde allerdings auch nur halb so viel Zeit für Gespräche wie im Vorjahr.

Den Empfang hatten wir uns aber etwas freundlicher vorgestellt. Nach dem Foto für die Presse fragten wir, ob wir uns zum Gespräch gemeinsam an den Tisch setzen können. Das wurde uns jedoch verwehrt, und so mussten wir im Halbkreis aufgestellt unsere Forderungen vortragen.

Regungslos hörten sich die beiden Politiker den Vortrag an, bevor sie dann Stellung bezogen. Dabei hörte man dann allerdings hauptsächlich Selbstlob über die in der Summe zusätzlich geschaffenen Stellen, ohne auf Details, wie z.B. die Stellenveränderungen an den Volksschulen (nach unseren Berechnungen mindestens 800 Stellen weniger als im Vorjahr) eingehen zu wollen (trotz Zwischenfrage). Herr Beckstein warf dann den Eltern noch vor, dass sie gerne jammerten.

Es gab keinerlei Zugeständnisse, was damit begründet wurde, dass der Stellenmarkt für Lehrkräfte leergefegt sei. Dies gelte (auf Nachfrage) auch für die Grundschullehrer und er bekräftigte das mit den Worten: „Wir wollen ja nicht bis Notendurchschnitt 4,3 einstellen“. Zwischenzeitlich (seit 17.07.08) ist nun bekannt, bis zu welchem Notendurchschnitt Studienabgänger als Grundschullehrer eingestellt werden: Es wird ein Durchschnittswert gebraucht, der besser als 2,1 ist!!!

So stehen wieder hunderte Pädagogen auf der Straße und gleichzeitig bleiben die alten Missstände bestehen.

Es kann nun jeder selbst urteilen, wie die Aussagen von Herrn Beckstein „Der Stellenmarkt ist leergefegt“ und „Wir wollen ja nicht bis Notendurchschnitt 4,3 einstellen“ zu bewerten sind.

Unterschriften waren aber nicht umsonst:

Auch wenn bei der Unterschriftenübergabe keine weiteren Verbesserungen zugestanden wurden, waren die Unterschriften nicht umsonst. Diese haben sicherlich erheblich dazu beigetragen, dass sich die CSU-Fraktion überhaupt zu Verbesserungen durchgerungen hat. Aus der Pressekonferenz vom 2. April 2008 ging bereits hervor, dass zumindest für die Grundschulen bis 2013 die Klassengrößen auf maximal 25 Kinder gesenkt werden sollen und bei den Realschulen und Gymnasien sollen bis dahin höchstens 30 Kinder in einem Raum sein. Ein Jahr zuvor hatte der Minister noch mit höchster Überzeugungskraft erklärt, dass kleinere Klassen überhaupt nichts bringen würden.

Ein Problem bei dieser auf fünf Jahre angelegten Ankündigung bleibt natürlich, dass keine Stufen festgelegt sind. Wenn nun 4 Jahre lang nur wenig getan wird und dann natürlich zur Umsetzung nicht genügend Lehrkräfte vorhanden sind, kann der Zeitraum durchaus noch länger werden bis endgültig die angekündigten kleineren Klassen erreicht sind.

Der Minister wolle auch nicht bei den Eingangsklassen anfangen, kleinere Klassen zu bilden, sondern „dort wo die Not am größten ist“. Im Moment können also weiterhin Erstklässler in großen Klassen die Schulzeit beginnen. Wenn dann in der dritten Klasse jemand zuzieht oder die Klassen verkleinert werden soll, dann könnten Teile der bestehenden Klassen auf eine weitere Klasse aufgeteilt werden. Ob damit den Kindern wirklich gedient ist?

Es fehlen aber auch weiterhin Verbesserungen für die Haupt- und Förderschulen. Auch gegen die Unterrichtsausfälle gibt es keine weiteren Maßnahmen, und auch für die Kombiklassen gibt es nichts Neues zu vermelden.

Vielleicht ist aber auch noch nicht alles gelaufen. Alle die unterschrieben haben, haben dazu beigetragen, dass Bildungsthemen nun an oberster Stelle der Politik stehen. Und auch der Minister merkte an, dass auch für ihn die Unterschriften bei Haushaltsverhandlungen mit dem Finanzminister ein gutes Argument sind. Die Unterschriftensammlung war also wichtig und keinesfalls umsonst. Aber auch wir von der Elterninitiative hatten uns natürlich mehr und eine schnellere und besser mitverfolgbare Umsetzung erhofft.

Die Schule in Österreich zum Vergleich:

Bei der Unterschriftenübergabe hatte unser Ministerpräsident Dr. Beckstein Zweifel geäußert, ob es in Österreich wirklich kleinere Klassen und Kombiklassen nur zum Erhalt der Schulen gebe. Ich habe ihm dazu bereits eine Pressemeldung vom Österreichischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geschickt. Darin wird belegt, dass alle Volksschul-Eingangsklassen (in Österreich werden die Grundschulen Volksschulen genannt) mit maximal 25 Kindern belegt sind. Im Durchschnitt saßen 2006/07 in Österreich nur 19,9 Schüler/innen in einer Volksschulklasse. Dieser Durchschnitt wird in den nächsten Jahren wegen der kleineren Eingangsklassen weiter sinken. Bei uns liegt der Durchschnittswert jetzt noch bei 23.

Bei den höheren Schulen haben in Österreich (wegen der noch vorhandenen Raumnot) im nächsten Schuljahr maximal 20% der Klassen noch bis zu 30 Schüler oder Schülerinnen. Diese Meldung ist auch auf unserer Homepage www.mehr-lehrer.org auf der Seite der Unterschriftenaktion 2008 aufrufbar.

Bei uns dagegen wird als Erfolg angepriesen, dass es im nächsten Jahr keine Klasse mehr mit über 33 Kindern geben soll.

Aus einem weiteren Schreiben des Österreichischen Bundesministeriums geht außerdem hervor, dass Mehrstufenklassen (Kombiklassen) nur auf Antrag gebildet werden dürfen. Auch zu diesem Schreiben finden Sie einen Link auf unserer Homepage.

Bei uns dagegen werden die Kombiklassen angeordnet, wenn das Schulamt dadurch eine Lehrkraft einsparen kann. Ohne diese Kombiklassen hätte Kultusminister Siegfried Schneider in den letzten Jahren nicht in diesem Umfang die Lehrerstellen abbauen können. Es ist deshalb seine Aussage falsch, dass Kombiklassen nicht dazu dienen, Lehrerstellen einzusparen.

Bei Verhältnissen wie in Österreich hätten unsere Kinder also deutlich bessere Rahmenbedingungen zum Lernen. Vielleicht sollten wir unseren Kultusminister mal dort zur Schule schicken, um zu lernen, warum dort geht, was bei uns so schwierig zu sein scheint.

Danke für die Unterstützung der Aktion!

Bei allen, die unsere Aktion unterstützt haben, wollen wir uns herzlich bedanken! Dazu gehört insbesondere das *Forum Bildungspolitik in Bayern*, einem Zusammenschluss von 36 Organisationen aus dem Bildungsbereich. Auch vom Bayerischen Elternverband und vom BLLV haben wir mitbekommen, dass wir offiziell und tatkräftig unterstützt wurden. Allen Organisationen, die uns unterstützt haben, gilt ein herzlicher Dank.

Nicht vergessen möchten wir auch, Dank bei denjenigen zu sagen, die die Unterschriftensammlungen vor Ort organisiert, die Unterschriften gesammelt und uns die Listen zugesandt haben. Dies sind insbesondere sicherlich mehrere Tausend Elternbeiräte aus den knapp 500 Schulen, von denen wir Rückmeldungen bekommen haben.

Man sieht, gemeinsam kann man etwas bewegen.

Albert Orterer